

Gemeinderatssitzung vom

14. Februar 2025

Ausführlicher Bericht

Tagesordnung

Präsenzen.....	3
Öffentliche Sitzung.....	3
1. Mitteilungen des Schöffenrates	3
2. Projekte und Kostenvoranschläge	3
2.1) Außerordentlicher Haushalt – 4/913/221311/24008 – Bau eines modularen Gebäudes auf dem Küntziger Schulcampus – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag	3
2.2) Außerordentlicher Haushalt – 4/624/221313/24002 – Neugestaltung der Kreuzung « rue Jules Hemmer / rue de la Reconnaissance Nationale » in Niederkerschen – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag	6
3. Kommunale Raumplanung und Umwelt.....	7
3.1) Starkregenvorsorgestudie bezüglich der « Mierbaach » – Präsentation	7
3.2) Parzellierungsantrag einer Parzelle in Niederkerschen, 172, boulevard J-F Kennedy – Katasternummer 1774/8055 – Gutheißen.....	9
3.3) Parzellierungsantrag von Parzellen in Niederkerschen, rue des Prés – Katasternummern 401/6974 et 401/6973 – Gutheißen	9
4. Kommunale Finanzen.....	10
4.1) Endabrechnungen zu außerordentlichen Projekten – Gutheißen.....	10
5. Verträge und Konventionen.....	10
5.1) Partnerschaftsabkommen « Eng oppen Hand fir Malawi » – Gutheißen	10
5.2) Konvention bezüglich des kommunalen Musikunterrichts – Gutheißen	10
5.3) Konvention der Strukturen für Kinderbetreuung – Gutheißen	11
5.4) Mietvertrag bezüglich einer Parzelle in der « cité jardinière » – Gutheißen	11
6. Personalangelegenheiten	11
6.1) Schaffen von zwei Vollzeitposten für Handwerker in der Laufbahn H3 für die Bedürfnisse des kommunalen Amtes für Trinkwasserversorgung	11
7. Kommunale Verordnungen.....	11
7.1) Abänderung der allgemeinen Verkehrsverordnung – Gutheißen	11
7.2) Interne Betriebsordnung des <i>EcoCenter</i> – Gutheißen	11
8. Bestätigen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.....	12
8.1) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Küntzig, im Ort « 49 rue de Grass », aus Dringlichkeitsgründen am 10. Januar 2025 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung..	12

Mairie :
24, rue de l'Eau
L - 4920 Bascharage

Adresse postale :
B.P. 50
L - 4901 Bascharage

8.2)	Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Oberkerschen, im Ort « rue Jean-Pierre Origer », aus Dringlichkeitsgründen am 24. Januar 2025 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung.....	12
9.	Vereinsleben	12
9.1)	Zuteilung der Vereinssubsidien für das Jahr 2024	12
10.	Verwaltungsangelegenheiten	12
10.1)	Bestimmen eines zeitlich begrenzten Lokals für die Gemeinderatssitzungen	12
11.	Fragen und Antworten	12
	Nicht-öffentliche Sitzung	13
12.	Personalangelegenheiten	13

Präsenzen

Anwesend: Michel Wolter (CSV), Bürgermeister, Yves Cruchten (LSAP), Frank Pirrotte (CSV) und Mireille Duprel (LSAP), Schöffen ; Danielle Schmit (CSV), Josée-Anne Siebenaler-Thill (déi gréng), Arsène Ruckert (LSAP), Louis Philippe (CSV), Nathalie Demeyer-Scholler (CSV), Tom Ferber (CSV), Jil Feipel (LSAP), Jérôme Hautus (DP), Vincenzo Turcarelli (unabhängig) und Joseph Hames (ADR), Gemeinderäte ; Jean-Marie Pandolfi, Gemeindesekretär.

Entschuldigt : Christian Kirwel (CSV), Gemeinderat (Vollmacht zur Abstimmung an Michel Wolter)

Beginn der Sitzung : 8:15 Uhr

Ort : Käerjenger Treff – Saal 2 im 2. Stockwerk

Öffentliche Sitzung

1. Mitteilungen des Schöfferrates

Bürgermeister Michel WOLTER: Dem Gemeinderat liegt das Dokument des Mehrjahresfinanzplans vor, betreffend die Entwicklung der Finanzlage bis zum Jahr 2028. Dieses Dokument enthält sämtliche Projekte der Legislaturperiode bis zum Jahr 2029 sowie die vom Innenministerium vorgegebenen Finanzparameter und zeigt, inwiefern die Finanzierung des Investitionsprogramms gesichert ist. Unser Programm beläuft sich auf rund 125 Millionen €. Aus der Berechnung ergibt sich eine kleine Bankanleihe, die jedoch kaum benötigt werden wird, da erfahrungsgemäß die Projekte nicht immer so schnell voranschreiten wie man sich es vorstellt, und somit die entsprechenden Ausgaben sich zeitlich etwas verschieben werden. Unter der Voraussetzung, dass sich die öffentlichen Finanzen entwickeln, wie wir es derzeit in Aussicht gestellt bekommen, gehen wir also weiterhin davon aus, dass wir die Legislaturperiode ohne weiteres Darlehen abschließen werden.

2. Projekte und Kostenvoranschläge

2.1) Außerordentlicher Haushalt – 4/913/221311/24008 – Bau eines modularen Gebäudes auf dem Küntziger Schulcampus – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: Bei der Vorstellung des Haushaltsdokumentes für das laufende Jahr hatte ich erklärt, dass es im ersten Jahr einer neuen Legislaturperiode vor allem darum geht, die Projekte aus der vorherigen Periode abzuschließen. Dies haben wir jetzt größtenteils hinter uns, so dass wir uns nun vermehrt den neuen Projekten widmen können. Das wohl größte Projekt der laufenden Legislaturperiode ist der Neubau des Rathauses, welches bereits vom Gemeinderat gutgeheißen wurde und nun in Phasen umgesetzt wird. Ein weiteres, wichtiges Projekt steht auf der heutigen Tagesordnung, nämlich der Bau eines neuen Schulgebäudes in Küntzig.

Auf dem Küntziger Schulcampus werden nacheinander die beiden bestehenden Schulgebäude renoviert. Ursprünglich hatten wir die Idee, eine provisorische Struktur zu errichten, in der die Schulklassen für den Zeitraum der Renovierungsarbeiten untergebracht würden. Diese sollte zu Beginn etwa zwei Millionen € kosten, doch daraus wurden schnell vier Millionen. Deshalb haben wir beschlossen, ein kostengünstiges und ökologisch nachhaltiges Gebäude zu bauen, das natürlich mehr kostet, dafür aber auch eine definitive Lösung darstellt. Auf diese Art und Weise schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe, denn das neue Modulargebäude wird in einer ersten Phase während der Renovierung der beiden Schulgebäude vor allem als Schulgebäude genutzt. Anschließend wird es als Erweiterung der Maison Relais dienen. Wie in Niederkerschen haben wir also ein Gebäude geplant, das sowohl für den schulischen Bereich als auch für die Kinderbetreuung genutzt werden kann. Diese Investition ist wichtig für unsere Kinder, denn wir lösen zwei Probleme zu einem durchaus akzeptablen Kostenpunkt von rund 8,2 Millionen €. Natürlich ist dies nur der Preis für das neue Gebäude an sich, und wir werden anschließend noch in neues Mobiliar

investieren müssen. Dies wird allerdings erst mit dem Abschluss der Renovierungsarbeiten der Fall sein.

Das Projekt, das uns nun von der ausführenden Architektin Sandra Theisen vorgestellt wird, gefällt mir persönlich sehr gut, denn es entspricht den aktuellsten Standards der Nachhaltigkeit und fügt sich optisch sehr harmonisch in den Schulcampus ein.

Architektin Sandra THEISEN: Für dieses Projekt haben wir uns zusammengetan mit den Planungsbüros BEST für die Statik und BETATEC für die Technik. Das neue Gebäude wird zwischen der Sporthalle und dem Parkplatz errichtet. Die Grundfläche beträgt 645 Quadratmeter. Das untere Geschoss wird vom Schulhof aus erreicht, während der Zugang zum oberen Geschoss vom Parkplatz aus erfolgt, wo wir auch einen breiteren Fußgängerweg anlegen werden. Neben einer Treppe wird auch ein Aufzug installiert, welcher sowohl für interne Zwecke als auch für den öffentlichen Gebrauch genutzt werden kann.

Der Modularbau wird aus Holz gefertigt und in Ateliers vorbereitet, so dass wir beim Bau relativ wetterunabhängig arbeiten können. Somit sollte das Gebäude in zehn Monaten gebaut werden können. Außerdem sind wir mit einem Holzbau flexibel, um zwischen den beiden Phasen Modifikationen vornehmen zu können und so das Gebäude an die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen.

Das Gebäude wird der Energieleistungsklasse AAA entsprechen. Auf dem begrünten Dach werden Vorkehrungen für eine Fotovoltaikanlage vorgesehen. Zwei Wärmepumpen werden eine Bodenheizung speisen und ein mechanisches Lüftungssystem mit Luftherhitzer und Direktverdampfer wird für Frischluft sorgen. Wir nutzen elektrische Boiler für die punktuelle Warmwasserversorgung, während in den Sanitärräumen kein warmes Wasser vorgesehen ist. Wir haben einen unterirdischen Regenauffangbehälter mit einem Fassungsvermögen von 20.000 Litern vorgesehen, dessen Überlauf zum Regenüberlaufbecken auf dem Campus führt.

Das Gebäude wird also in zwei Phasen funktionieren. In der ersten Phase wird hauptsächlich die Grundschule dort einziehen. Sieben Klassensäle bieten Platz für insgesamt 168 Schüler. Außerdem wird die Maison Relais bereits zwei Räume zur Verfügung haben, in denen 22 Kinder betreut werden können. In der zweiten Phase wird vorrangig die Maison Relais das Gebäude nutzen und dort etwa 176 Kinder betreuen können.

Gemeindearchitekt Paul SCHARLÉ: Zum Mobiliar sei noch erwähnt, dass in der ersten Phase die Möbel aus der „Schoul B“ im neuen Gebäude genutzt werden. Die „Schoul B“ wird nach ihrer Renovierung dann mit neuen Möbeln ausgestattet, ebenso wie die „Schoul A“. Am Schluss wird dann auch neues Mobiliar für das neue Gebäude angeschafft.

Architektin Sandra THEISEN: Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 8.175.177,57 €. Was die staatlichen Beihilfen angeht, gibt es noch Klärungsbedarf, denn im Ministerium hat man uns erklärt, dass eine Schule mindestens 25 Jahre als solche funktionieren muss und eine Maison Relais mindestens zehn Jahre. Da dieses Gebäude aber nun für beide Zwecke und in unterschiedlichen Maßen genutzt wird, sind wir noch nicht sicher, welche Subsidien genau angefragt werden können. Diese sollten sich aber zwischen 1,5 und 2,3 Millionen € bewegen. Das Gebäude soll zu Beginn des Schuljahres 2026/2027 bezugsfertig sein.

Bürgermeister Michel WOLTER: Das Projekt finde ich extrem gut konzipiert.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Zunächst möchte ich sagen, dass auch ich begeistert bin von der Idee, das Modulargebäude zunächst hauptsächlich für die Schulklassen und anschließend für die Zwecke der Maison Relais zu nutzen. Déi gréng sind auch sehr erfreut darüber, dass das Gebäude, wie auch andere Infrastrukturen bereits in der rezenten Vergangenheit, im Sinne der Nachhaltigkeit geplant wurde, mit dem Energiestandard AAA, einem begrünten Dach, zwei Wärmepumpen und einer Belüftungsanlage mit Batterie zum Vorheizen oder Abkühlen der Raumluft. Das Auffangen des Regenwassers für die Nutzung in den Sanitärräumen ist ebenfalls äußerst begrüßenswert. Wir stellen uns aber die Frage, aus welchem Grund lediglich von Vorkehrungen für eine Fotovoltaikanlage die Rede ist und man nicht gleich eine Anlage mit Speicherbatterie geplant hat.

Wir finden es gut, dass das warme Wasser mit kleinen Boilern gewonnen wird. Hier fragen wir uns allerdings, welchen Nutzen warmes Wasser in den Klassenräumen hat.

Die modulare Bauweise ist heutzutage der gewöhnlichen bereits sehr ähnlich. Gibt es Richtwerte zur Lebensdauer eines solchen Gebäudes?

Architektin Sandra THEISEN: Die Lebensdauer liegt bei mindestens 50 Jahren. Warmes Wasser in den Klassensälen ist hauptsächlich praktisch beim Reinigen von Bastelmaterial. In den Sanitärräumen ist kaltes Wasser fürs Händewaschen ausreichend.

Gemeinearchitekt Paul SCHARLÉ: Zur Fotovoltaikanlage möchte ich sagen, dass wir zunächst noch ein paar Details klären müssen. Einerseits wollten wir sehen, ob wir eventuell einen Teil der Anlage selbst nutzen und die restliche Fläche einer Drittpartei anbieten. Andererseits sind die staatlichen Beihilfen derzeit im Wandel und wir wollten deshalb abwarten, wie die Lage sich entwickelt.

Bürgermeister Michel WOLTER: Es wird also ein Fotovoltaikanlage geben, es bleiben noch die Einzelheiten zu klären.

Architektin Sandra THEISEN: Eine Speicherbatterie wird wohl eher nicht sinnvoll sein, da wir die von einer Fotovoltaikanlage produzierte Energie ohnehin ganz verbrauchen werden.

Rat Arsène RUCKERT: Ich möchte die Architekten beglückwünschen zu diesem sehr ansehnlichen und gelungenen Projekt. Auf diese Weise wird der ehemalige Standort des Festsaals optimal ausgenutzt. Habe ich das richtig verstanden, dass der Zugang vom Parkplatz aus provisorisch ist?

Architektin Sandra THEISEN: Beide Zugänge, ob nun vom Schulhof aus oder vom Parkplatz, sind endgültig.

Rat Arsène RUCKERT: Wie werden die schweren Baumaschinen und das ganze Material dann dorthin kommen? Beispielsweise muss die bestehende Bodenplatte noch entfernt werden.

Architektin Sandra THEISEN: Die Bodenplatte ist wurde bereits entfernt. Ansonsten arbeiten wir bei der Stützmauer mit Pfählen von oben nach unten. Verschiedene Vorarbeiten werden getätigt, bevor die Gebäudeteile angeliefert werden. Baumaschinen über eine Rampe nach unten gelangen. Für alles weitere sind keine größeren Baumaschinen im Einsatz. Außerdem ist die Zufahrt für die Feuerwehr gewährleistet und diese kann dann auch während der Bauphase genutzt werden.

Rätin Nathalie DEMEYER-SCHOLLER: Auch ich beglückwünsche Sie zu diesem Projekt. Als Lehrerin begrüße ich Warmwasseranschlüsse in den Klassenräumen. Auf den Fotos ist viel Stauraum zu erkennen. Um auch von den oberen Schränken profitieren zu können, bräuchte man allerdings eine Leiter, beispielsweise an einer Schiene geführt, wie man sie aus Bibliotheken kennt.

Architektin Sandra THEISEN: Wir müssten prüfen, inwiefern dies mit den Sicherheitsnormen übereinstimmt. Eine Leiter dürfte sicherlich nur vom Lehrpersonal genutzt werden.

Rat Louis PHILIPPE: Glückwunsch zu diesem schönen Projekt! Ich bin begeistert davon, einerseits weil es sich gut in die bestehende Struktur einfügt, andererseits aber auch weil wir auf diese Art und Weise den zur Verfügung stehenden Raum optimal ausnutzen. Außerdem begrüße ich die Dachbegrünung.

Schöffe Yves CRUCHTEN: Ich schließe mich selbstverständlich den Glückwünschen an. Das Gesamtkonzept gefällt mir richtig gut. Wir haben jetzt Mitte Februar, und wir bauen hier ein komplettes Schulgebäude, das seine Türen in anderthalb Jahren öffnen soll. Das kommt sicherlich auch nicht so oft vor hier im Land. Das Gebäude hat einen einmaligen Charakter, der den gesamten Standort aufwertet, und ich denke, die Künftigen Kinder werden sich freuen, hier zur Schule gehen zu können.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich stelle fest, dass das Projekt dem Gemeinderat ebenso gut gefällt wie mir. Wenn der Zeitplan so eingehalten werden kann, wie wir uns das erhoffen, wird Herr Scharlé uns also im Sommer 2026 das Projekt zur Renovierung der „Schoul B“ vorstellen können.

Einstimmiges Gutheißen.

2.2) Außerordentlicher Haushalt – 4/624/221313/24002 – Neugestaltung der Kreuzung « rue Jules Hemmer / rue de la Reconnaissance Nationale » in Niederkerschen – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag

Bürgermeister Michel WOLTER: Nun kommen wir zu einem Thema, mit dem wir uns im vergangenen Jahr viel beschäftigt haben, nämlich der Verkehrssituation in unserer Gemeinde. Einzelne Beruhigungsmaßnahmen, für die wir keine Genehmigung beantragen mussten, konnten kurzfristig umgesetzt werden. Für das Straßenbauprojekt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Petingen, das uns gleich von der Ingenieurin Loredana Casasanta vom Planungsbüro Schroeder & Associés vorgestellt wird, haben wir nach langen Jahren grünes Licht erhalten. Da es sich um eine Ortseinfahrt handelt, passt es ganz klar in unser Verkehrsberuhigungskonzept, das wir im letzten Jahr vorgestellt haben. Die Finanzierung des Hauptteils wird jeweils zur Hälfte von den beiden Gemeinden getragen, während die Gemeinde Käerjeng die Leitung des Projektes übernimmt und zusätzliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in der „Rue des Ateliers“ finanziert. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird an der Grenze zwischen Petingen und Niederkerschen ein Baum gepflanzt, als Erinnerung an die Tornadokatastrophe des 9. August 2019.

Frau Loredana CASASANTA: Ich stelle Ihnen das Projekt heute vor. Der Gemeinderat von Petingen wird dann am 24. Februar über das Projekt abstimmen. Das Projekt betrifft den Kreuzungsbereich der N5 an der Gemeindegrenze. Hier gilt es ein paar kritische Punkte zu beheben. Der Bürgersteig in der „Rue Jules Hemmer“ ist sehr eng und die Kreuzung recht unübersichtlich. Außerdem gibt es keine echte Verbindung zwischen dem nationalen Radweg PC6 und dem Radweg durch die Petinger „Cité CFL“.

Die Straßeninsel wird entfernt und die Fahrbahn auf 6,50 Meter reduziert. Die Ausfahrt aus der „Rue Jules Hemmer“ und der „Rue des Ateliers“ wird durch eine Ampelanlage geregelt und die Verbindung der Radwege optisch klarer. Die Fußgängerüberwege werden PMR-konform gestaltet und besser beleuchtet. Der gesamte Bereich wird so insgesamt sicherer. Zusätzliche werden kleinere Arbeiten an den unterirdischen Netzen vollzogen.

Die Gemeinde Käerjeng ergreift die Gelegenheit, kleinere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der „Rue des Ateliers“ umzusetzen. Hier werden drei Fahrbahnerhebungen und zwei Einengungen realisiert.

Der Kostenpunkt für die Gemeinde Käerjeng wird auf insgesamt 590.000 € geschätzt. Die Arbeiten sollen im Zeitraum von Oktober 2025 bis April 2026 durchgeführt werden.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Wir sind erfreut, dass nach langen Jahren und vielen Diskussionen mit der Straßenbauverwaltung dieses Projekt nun endlich realisiert werden kann und der ganze Kreuzungsbereich nun sicherer wird. Wird die „Rue Jules Hemmer“ während den Arbeiten komplett gesperrt sein?

Frau Loredana CASASANTA: Das müssen wir noch analysieren, doch bedingt durch die recht enge Straßenführung wird sie wohl gesperrt werden müssen.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Gilt das auch für die „Rue des Ateliers“?

Frau Loredana CASASANTA: Ich denke, dass wir hier keine komplette Sperrung vornehmen müssen.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Kann man im Rahmen dieser Arbeiten vielleicht noch einmal mit einer gesonderten Beschilderung darauf aufmerksam machen, dass die Straße wegen der Unterführung nicht von LKWs genutzt werden kann?

Frau Loredana CASASANTA: Die Einfahrt wird bereits so gestaltet, dass LKW-Fahrer nicht mehr auf die Idee kommen sollten, diese Straße zu benutzen. Schilder können halt nicht viel bewirken, wenn sie ignoriert werden.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Da der nationale Radweg nun über den Bürgersteig in Richtung der „Cité CFL“ verläuft, gehe ich davon aus, dass dieser als Mischweg ausgewiesen wird. Wir begrüßen es, dass die Radfahrer nun mit den Fußgängern gesichert über die Kreuzung kommen und fragen uns, ob man nicht das Gleiche in der „Rue Jules Hemmer“ tun könnte. Dort verläuft der Radweg über die Straße in Richtung der „Rue Théophile Aubart“, allerdings ohne besondere Markierung. Man könnte von der Gelegenheit profitieren.

Frau Loredana CASASANTA: Wir werden uns das vor Ort ansehen und analysieren.

Rat Joseph HAMES: Auch ich bin froh, dass hier endlich etwas passiert, denn dies ist einer der gefährlichsten Orte in unserer Gemeinde.

Einstimmiges Gutheißen.

3. Kommunale Raumplanung und Umwelt

3.1) Starkregenvorsorgestudie bezüglich der « Mierbaach » – Präsentation

Bürgermeister Michel WOLTER: In den vergangenen Jahren wurden wir vermehrt von Überschwemmungen heimgesucht, die durch Starkregenphänomene ausgelöst wurden. Vor etwa drei Jahren hatten wir deshalb eine Studie in Auftrag gegeben, welche uns aufzeigen sollte, welche Vorkehrungen die Gemeinde, der Staat oder auch die betroffenen Bürger unternehmen könnten, um der Lage Herr zu werden. Wir sind derzeit noch im Gespräch mit dem Wasserwirtschaftsamt, um die Kompetenzbereiche zu klären und die staatlichen Beihilfen zu organisieren.

Es war uns ein Anliegen, den Gemeinderat schnellstmöglich über das Ergebnis der Studie in Kenntnis zu setzen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir uns dann mit einzelnen Projekten und Maßnahmen sowie deren Finanzierung beschäftigen.

Das Ergebnis der Studie, welche in Zusammenarbeit mit Spezialisten von der Universität Trier aufgestellt wurde, wird von Herrn Thierry Schaack vom Planungsbüro Schroeder & Associés präsentiert. Die Studie zeigt die möglichen Maßnahmen auf kommunaler und auf privater Ebene sowie deren Wirksamkeit im Kampf gegen Überflutung auf.

Herr Thierry SCHAACK: Die Studie bezieht sich hauptsächlich auf die „Mierbaach“ in Ober- und Niederkerschen, sowie auf die „Wessegbaach“ in Linger.

Neue Kanäle werden heutzutage für einen 2,5-jährigen Regen, also einem Niederschlag, wie man in etwa alle zweieinhalb Jahre erlebt, dimensioniert. Das entspricht in etwa einer Niederschlagsmenge von 14 Litern pro Quadratmeter in 15 Minuten. In Neubaugebieten werden Rückhaltebecken für einen 10-jährigen Regen angelegt, sprich 22,5 Liter pro Quadratmeter in 15 Minuten. Das Starkregenphänomen von Juli 2021 bescherte uns 90 Liter pro Quadratmeter in 21 Stunden. Wenn man bedenkt, dass die durchschnittliche Niederschlagsmenge über ein Jahr in unseren Gefilden bei etwa 800 Liter liegt, versteht man schnell, dass in weniger als einem Tag die Menge eines ganzen Monats fiel.

Rat Louis PHILIPPE: In welche Kategorie wird das Starkregenvorkommen von 2020 eingestuft?

Herr Thierry SCHAACK: Damals fielen etwa 60 Liter pro Quadratmeter in 15 Minuten, was einem Jahrhundertphänomen entspricht.

Die Sättigung des Bodens sowie der anhaltende Niederschlag führten dazu, dass die „Mierbaach“ an einzelnen Hot-Spots aus ihrem Bett trat und der Kanal in den Straßen die Wassermengen auch nicht mehr abführen konnte. In Niederkerschen waren vor allem das Viertel von der „Rue du Ruisseau“ bis hin zum neuen Altenheim betroffen, in Oberkerschen war es der Raum um die „Rue de Schouweiler“, die „Rue de Bascharage“ und die „Rue du X Septembre“. Die „Wessegbaach“ sorgte für Überschwemmungen um die „Rue de la Libération“ und die „Rue de la Chiers“.

Während Flüsse wie Mosel und Alzette große Einzugsgebiete haben, deren Potenzial bei großen Niederschlagsmengen anhand von Modellen berechnet werden können, ist die Problematik bei kleinen Einzugsgebieten wie im Fall der „Mierbaach“, dass bei punktuellem Starkregen der Wasserlauf schnell und unberechenbar reagiert.

Ich komme nun zu den Maßnahmen, die auf kommunaler Ebene getroffen werden könnten. In Oberkerschen, oberhalb der „Rue Jean-Pierre Thill“, und am Ortsausgang von Niederkerschen in Richtung Schouweiler, beziehungsweise entlang der Eisenbahnlinie, empfehlen wir das Anlegen von Rückhaltebecken. Dies würde im gesamten Einzugsgebiet der „Mierbaach“ eine Reduzierung des Pegels zwischen 2 und 10 Zentimeter bewirken. Die Verwaltung für technische Dienste der Landwirtschaft organisiert Besprechungen mit den Landwirten, um zu sehen, welche Maßnahmen bei der Bewirtschaftung der Agrarflächen ergriffen werden können. Wenn es uns gelingt, Sedimente bereits im Einzugsgebiet zurückzuhalten, wird eine Sedimentausbaggerung im Raum „Op Acker“ lokal einen spürbaren Effekt erzielen.

Bürgermeister Michel WOLTER: Das ist derzeit einer der Hauptdiskussionspunkte mit dem Wasserwirtschaftsamt. Es gilt zu klären, wer wofür verantwortlich ist, wer sich um das Ausbaggern der Sedimente kümmert, wo diese gelagert werden und wer das Ganze finanziert.

Herr Thierry SCHAACK: Wir haben dann auch die Verlängerung der Brücke in der „*Rue du Ruisseau*“ analysiert. Diese Maßnahme hätte lokal eine recht große Wirkung, allerdings schätzen wir den Kostenpunkt auf etwa 900.000 €.

Bürgermeister Michel WOLTER: Der Gemeinderat wird zu gegebener Zeit also beschließen müssen, ob wir diesen Plan umsetzen, wissend, dass wir lokal eine Verbesserung erreichen, jedoch nicht auf dem ganzen Verlauf des Bachs.

Herr Thierry SCHAACK: Eine Renaturierung des unteren Verlaufs der „*Mierbaach*“ hätte große Wirkung bei mittlerem Hochwasser, jedoch nur geringe Wirkung bei extremem Hochwasser. Derzeit ist eine Machbarkeitsstudie der Straßenbauverwaltung in Ausarbeitung, die Entscheidung steht noch offen.

Für die „*Wessegbaach*“ schlagen wir zwei Rückhaltebecken vor. Eine Renaturierung dieses Wasserlaufs hat eher geringe Aussichten auf eine spürbare Verbesserung. Eine Vergrößerung der Verrohrung wäre sinnvoll, den Kostenpunkt schätzen wir auf 300.000 €.

An den einzelnen Hotspots empfehlen wir eine Beratung zum individuellen Hochwasserschutz. Wir haben noch weitere Maßnahmen untersucht, welche jedoch keine relevanten Verbesserungen darstellen, beziehungsweise deren Nutzen nicht im Verhältnis zum Aufwand steht.

Dann haben wir ein paar Schutzmaßnahmen für Privatleute im Gefahrengebiet aufgeführt. Diese reichen von Hochwasserschutzwänden über Rückschlagklappen bis zu Pumpsystemen. In einer nächsten Phase planen wir Hausbesichtigungen, um mit den jeweiligen Eigentümern die Problematik zu definieren und Lösungsvorschläge zu geben. Auf Basis unseres jeweiligen Berichts können die Haushalte dann Subsidien für Schutzmaßnahmen beim Wasserwirtschaftsamt beantragen.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich bin beeindruckt von der Präsentation. Wir mussten zwar lange auf das Ergebnis der Studie warten, doch nun ist diese zumindest sehr komplett. Es gilt nun die Verantwortungsverhältnisse mit dem Wasserwirtschaftsamt abzuklären, hauptsächlich was die „*Mierbaach*“ angeht. Dann müssen wir uns überlegen, welche Investitionen wir tätigen wollen, unter Berücksichtigung des jeweiligen Kostenpunkts und dem Nutzen. Dann möchten wir auch auf eine strukturierte Art und Weise die Bevölkerung sensibilisieren und informieren. Dabei möchten wir gezielt die betroffenen Haushalte ansprechen. Langfristig gilt es, den Flächennutzungsplan an das Starkregenvorsorgekonzept anzupassen, indem wir beispielsweise Risikozonen ausweisen, in denen gewisse Voraussetzungen beim Bauen berücksichtigt werden müssen. All dies werden wir in den kommenden Wochen und Monaten gemeinsam diskutieren müssen.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Wir haben lange auf das Ergebnis der Vorsorgestudie gewartet und wir sind froh, dass nun viele gute Vorschläge vorliegen. Wir werden also in den nächsten Sitzungen beschließen, welche Maßnahmen zu berücksichtigen sind und wie die Prioritäten aussehen. Die Verlängerung der Brücke in der „*Rue du Ruisseau*“ erscheint mir trotz hohem Kostenpunkt als sehr sinnvoll.

Einzelne Maßnahmen sind bereits beziffert, so dass wir sie gegebenenfalls auch schnell in den Mehrjahresfinanzplan einfügen können.

Eine Bürgerinformationsversammlung ist nicht geplant, sondern eine Informationskampagne bei den betroffenen Haushalten. Ich würde es vorziehen, die Menschen zumindest straßenweise zusammenzurufen und zu informieren.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir möchten die Informationskampagne so sinnvoll wie möglich gestalten. Die Bürger straßenweise einzuladen, erscheint mir eine vernünftige Lösung.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Die Beratung für die betroffenen Haushalte ist kostenfrei und die Maßnahmen sollen mit 75% bezuschusst werden. Ich denke, es ist wichtig, dass die Bürger das wissen. Vielleicht könnte die Gemeinde auch noch etwas dazu

beisteuern, im Falle von größeren Maßnahmen, deren Kostenpunkt die Obergrenze der Bezuschussung überschreitet.

In Oberkerschen war das Hauptproblem der Bereich um die „*Rue du Moulin*“. Bis auf eine Treibholzbarriere haben wir hier jetzt keine konkreten Lösungsvorschläge zu diesem Problem gesehen. Wäre hier ein Rückhaltebecken vor der Ortschaft, beziehungsweise eine Überschwemmungszone, denkbar?

Herr Thierry SCHAACK: Der Schöffenrat hatte uns auf diese Problematik aufmerksam gemacht und wir haben sie analysiert. Eine Mauer entlang der „*Rue du Moulin*“ macht wenig Sinn. Das Rückhaltepotenzial ist zwar vorhanden, jedoch wären das viele kleinere Volumen. Außerdem können wir einen Bach nicht ohne Weiteres durch ein Bauwerk, in diesem Fall einen Damm, einengen.

Bürgermeister Michel WOLTER: Es fehlt also schlichtweg die Möglichkeit, vor der Ortschaft ein größeres Rückhaltevolumen anzulegen.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Ich denke, man sollte noch einmal nachhaken, denn das Problem hat seinen Ursprung auf der Ebene zwischen Oberkerschen und Hiwingen. Ein Rückhaltebecken würde dafür sorgen, dass weniger Sedimente abgetragen würden. Es geht immerhin um den Schutz einer ganzen Ortschaft. Außerdem besteht die Gefahr, dass die „*Griechten*“ ausgespült und instabil werden.

Herr Thierry SCHAACK: Wir können das Anliegen bei den zuständigen Instanzen noch einmal unterbreiten.

Rat Arsène RUCKERT: Wie werden solche Rückhaltebecken angelegt?

Herr Thierry SCHAACK: Zum Teil sind natürliche Becken bereits vorhanden. In dem Fall wird lediglich ein Damm gebaut, durch den das Wasser sich besser aufstauen kann und sich anschließend anders verbreitet.

Rat Vincenzo TURCARELLI: Vor einer gewissen Zeit wurde der Bach regelmäßig von Sedimenten befreit. Wäre es nicht eine Idee, dies wieder zu tun?

Herr Thierry SCHAACK: Derzeit muss noch geklärt werden, welche Arbeiten die Gemeinde selbst verrichten kann und welche in den Kompetenzbereich des Wasserwirtschaftsamtes fallen. In vielen Fällen werden außerdem Genehmigungen vom Wasserwirtschaftsamt und von der Umweltverwaltung benötigt.

Rat Louis PHILIPPE: Es bleiben noch die Maßnahmen für Fingig und Küntzig zu analysieren. Wann ist mit einer kompletten Studie zu rechnen?

Herr Thierry SCHAACK: Wir rechnen damit, dass wir die Studie in etwa zwei Monaten abgeschlossen haben.

Kenntnisnahme.

3.2) **Parzellierungsantrag einer Parzelle in Niederkerschen, 172, boulevard J-F Kennedy – Katasternummer 1774/8055 – Gutheißen**

Gemeindearchitektin Carole JUTTEL: Die besagte Parzelle im oberen Teil des „*Boulevard Kennedy*“ soll in zwei Teile unterteilt werden, um den Bau von zwei Doppelhaushälften zu ermöglichen. Der Abriss des Hauses, das auf der Parzelle stand, ist bereits vollzogen.

Einstimmiges Gutheißen.

3.3) **Parzellierungsantrag von Parzellen in Niederkerschen, rue des Prés – Katasternummern 401/6974 et 401/6973 – Gutheißen**

Gemeindearchitektin Carole JUTTEL: Der Antrag sieht die Unterteilung der beiden Parzellen vor, damit insgesamt drei Einfamilienhäuser entstehen können. Ein Grundstück ist noch unbebaut. Indem ein Teil des benachbarten Grundstücks abgetrennt wird, ergibt sich eine Fläche, die von der Größe her in drei Parzellen unterteilt werden kann.

Einstimmiges Gutheißen.

4. Kommunale Finanzen

4.1) Endabrechnungen zu außerordentlichen Projekten – Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Die kommunale Finanzabteilung hat Endabrechnungen zu drei Projekten aufgestellt. Ich stelle erfreut fest, dass wir mit den Endabrechnungen nun viel zügiger vorankommen als in der Vergangenheit.

Für die Erneuerung des Küntziger Tennisfeldes hatten wir 900.000 € veranschlagt, die getätigten Ausgaben belaufen sich schlussendlich auf 827.517,46 €. Beim Bau der Pétanque-Anlage sind wir von einem Kostenvoranschlag von 210.000 € ausgegangen, der Endkostenpunkt liegt bei 199.666,34 €. Das einzige Projekt, bei dem die Ausgaben am Ende den genehmigten Kostenvoranschlag überschreiten, ist die Neugestaltung des Pausenhofs „Op Acker“. Wir hatten für die ersten beiden Phasen zwei Kostenvoranschläge von insgesamt 1.863.000 € gutgeheißen, dabei aber vergessen, eine Budgetanpassung wegen der Teuerung des Materials, neuen Leuchtmasten und Änderungen bei der Umzäunung und der Entwässerung in einen Kostenvoranschlag einfließen zu lassen. Somit hatten wir den nötigen Kredit im Haushalt, jedoch ohne entsprechenden Kostenvoranschlag. Die Endabrechnung beläuft sich auf 2.021.546,66 €.

Einstimmiges Gutheißen.

5. Verträge und Konventionen

5.1) Partnerschaftsabkommen « Eng open Hand fir Malawi » – Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Das mittlerweile vierte Abkommen mit der Vereinigung „Eng open Hand fir Malawi“, mit der wir seit 2012 zusammenarbeiten, hat eine Laufdauer von 2024 bis 2026. Die Gemeinde Käerjeng unterstützt die Nichtregierungsorganisation jährlich mit einem Zuschuss von 25.000 €. Der Staat steuert dann nochmal 100.000 € bei, so dass jedes Jahr 125.000 € im Malawi in den Bau von Schulen und das Anlegen von Trinkwasserbrunnen investiert werden können. Bei dieser Organisation, die direkt vor Ort ist, kommt das Geld ohne Umwege direkt dort an, wo es benötigt wird.

Schöffe Frank PIRROTTE: Aus der Presse war in den letzten Monaten zu erfahren, dass es Probleme gab. Der dortige Bischof wollte die Vereinigung nicht mehr unterstützen. Mittlerweile sind die Verhältnisse geklärt und das Projekt kann an gleicher Stelle weitergeführt werden wie bisher.

Bürgermeister Michel WOLTER: Dabei ging es hauptsächlich um den Bau einer Klinik. Wir investieren jedoch in Schulen und Trinkwasserversorgung.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Ich möchte als Mitglied von „Käerjeng hëlleft“, der Vereinigung, die als Bindeglied zwischen der Gemeinde und der Nichtregierungsorganisation fungiert, betonen, dass wir sehr erfreut sind, dass die Partnerschaft weitergeführt wird. Ich konnte mich im Jahr 2016 vor Ort von der wertvollen und nachhaltigen Arbeit überzeugen, die dort dank unserer Hilfgelder geleistet wird. In den beiden letzten Jahren hat sich die Organisation neu aufgestellt und ist nun komplett unabhängig von der Kirche. So wird weiterhin in von Armut geprägten ländlichen Gegenden für sauberes Trinkwasser und schulische Einrichtungen für Kinder und Erwachsene gesorgt.

Bürgermeister Michel WOLTER: Vielleicht könnte man die Leiterin der Organisation, Schwester Véronique Weis, bitten, ihr Projekt erneut in unseren Schulklassen vorzustellen. Seit dem letzten Mal sind ein paar Jahre vergangen, und die Kinder, die sie damals besuchte, sind nun alle im Sekundarunterricht.

Einstimmiges Gutheißen.

5.2) Konvention bezüglich des kommunalen Musikunterrichts – Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Seit vielen Jahren regelt diese Konvention die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Dippach sowie den finanziellen Beitrag zur musikalischen Ausbildung der Schüler aus unserer Nachbargemeinde. Dieser Beitrag wurde seit diesem Schuljahr auf 1.000 € pro Schüler festgelegt, so wie es die Konvention mit der Gemeinde Sassenheim auch vorsieht.

Einstimmiges Gutheißen.

5.3) Konvention der Strukturen für Kinderbetreuung – Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Die alljährliche Konvention regelt die finanzielle Beteiligung des Staates an den Unkosten der Maison Relais. Gegenüber der Konvention des Vorjahres hat der Betrag des staatlichen Beitrags geändert. Unsere Maisons Relais werden jährlich teurer. Allein von 2024 auf 2025 verzeichnen wir einen Anstieg von 3.950.000 auf 4.230.000 €, und seit diesem Jahr wird die Gemeinde mehr als eine Million € dazu beisteuern. Neu ist eine Bestimmung bezüglich der „Screen-Life-Balance“ der Kinder, welche den Gebrauch von Smartphones innerhalb der Maisons Relais nach den kommenden Osterferien untersagt.

Einstimmiges Gutheißen.

5.4) Mietvertrag bezüglich einer Parzelle in der « cité jardinière » – Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Herr Michel Barreira mietet die Parzelle mit der Nummer 46b zur jährlichen Miete von 60 €.

Einstimmiges Gutheißen.

6. Personalangelegenheiten

6.1) Schaffen von zwei Vollzeitposten für Handwerker in der Laufbahn H3 für die Bedürfnisse des kommunalen Amtes für Trinkwasserversorgung

Bürgermeister Michel WOLTER: Unser Team, das zuständig ist für den Unterhalt unserer Trinkwasserversorgung, besteht aus fünf Mitarbeitern, von denen die meisten in den kommenden fünf Jahren in den Ruhestand treten werden. Um eine gewisse Kontinuität und einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, möchten wir zwei Handwerker einstellen, die nicht als zusätzliche Mitarbeiter anzusehen sind, sondern als Ersatz für diejenigen, die in Kürze in Pension gehen werden. Dies erlaubt es uns, die neuen Mitarbeiter ordentlich in ihren Aufgabenbereich einzuweisen.

Einstimmiges Gutheißen.

7. Kommunale Verordnungen

7.1) Abänderung der allgemeinen Verkehrsverordnung – Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Unser Mitarbeiter Jérôme Michels wird uns nun die Abänderungen an der allgemeinen Verkehrsverordnung präsentieren.

Herr Jérôme MICHELS: Diese betreffen hauptsächlich Anpassungen an die Rechtsvorfahrt-Regelung in der „Rue de Schouweiler“. Außerdem werden die Parkplätze für Menschen mit eingeschränkter Mobilität vor der „Place Schuman“ auf den Parkplatz verlegt und gleichzeitig ein Stellplatz für Foodtrucks geschaffen.

Einstimmiges Gutheißen.

7.2) Interne Betriebsordnung des EcoCenter – Gutheißen

Bürgermeister Michel WOLTER: Die Betriebsordnung wurde im Vorfeld mit der Gemeinde Dippach abgesprochen und ersetzt jene aus dem Jahr 2012. Die interne

Verordnungskommission hat die Betriebsordnung unter die Lupe genommen und für gut befunden. Die wichtigsten Abänderungen sind wie folgt: wir nehmen die Öffnungszeiten aus der Betriebsordnung heraus, da diese von Zeit zu Zeit angepasst werden und wir dann auf eine Abänderung der Betriebsordnung verzichten können; der Zugang wird auf Privatleute aus den Gemeinden Dippach und Käerjeng begrenzt, mit Ausnahme des Repair-Cafés, welches für die breite Öffentlichkeit zugänglich ist; die Quantitäten, die im EcoCenter angenommen werden, werden pro Haushalt und Tag auf 1 Kubikmeter, beziehungsweise 30 Liter bei Flüssigkeiten, begrenzt; es wird klargestellt, dass es nicht die Aufgabe unserer Mitarbeiter ist, den Bürgern beim Abladen zur Hand zu gehen; zu guter Letzt wird festgehalten, dass bei Zuwiderhandeln gegen die Betriebsordnung der zeitweilige Ausschluss erfolgen kann.

Einstimmiges Gutheißen.

8. Bestätigen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen

8.1) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Küntzig, im Ort « 49 rue de Grass », aus Dringlichkeitsgründen am 10. Januar 2025 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung

Einstimmiges Gutheißen.

8.2) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Oberkerschen, im Ort « rue Jean-Pierre Origer », aus Dringlichkeitsgründen am 24. Januar 2025 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung

Einstimmiges Gutheißen.

9. Vereinsleben

9.1) Zuteilung der Vereinssubsidien für das Jahr 2024

Bürgermeister Michel WOLTER: Dem Verein „Sportfischerclub Kénzeg“ wird nachträglich ein Subsid in Höhe von 675 € gewährt.

Einstimmiges Gutheißen.

10. Verwaltungsangelegenheiten

10.1) Bestimmen eines zeitlich begrenzten Lokals für die Gemeinderatssitzungen

Bürgermeister Michel WOLTER: Der Gemeinderat wird nach der heutigen Sitzung auch noch Ende März hier tagen. Im Gebäude „29“, in dem die Gemeindeverwaltung nun zu finden ist, gibt es einen Saal, der sich für die Bedürfnisse des Gemeinderates anbietet. Das würde die Organisation der Sitzungen wesentlich vereinfachen.

Gemeindearchitektin Carole JUTTEL: Nach dem Umzug der Gemeindeverwaltung ins Gebäude „29“ werden also auch die Gemeinderatssitzungen in diesem Gebäude stattfinden. Dieser Saal wurde bisher von der Musikschule genutzt. Da wir aber für die Verwaltung einen größeren Versammlungsraum benötigt haben, haben wir diesen Saal für unsere Zwecke umgestaltet. Bei Gemeinderatssitzungen bleibt noch genügend Platz für etwa ein Dutzend Gäste.

Einstimmiges Gutheißen.

11. Fragen und Antworten

Rat Arsène RUCKERT: Im Küntziger „Chemin d’Arlon“ fehlt es an einem öffentlichen Abfalleimer. Dort sind viele Hundebesitzer mit ihren Vierbeinern unterwegs. Diese heben selbstverständlich die Hinterlassenschaften ihrer Hunde auf und würden sich freuen, wenn sie die Tüten in einem Abfalleimer entsorgen könnten.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich gebe die Bitte an unsere zuständigen Mitarbeiter weiter.

Rätin Jil FEIPEL: Die „Kleederkummer“ ist in ihren neuen Räumlichkeiten installiert, wo man über genügend Stauraum verfügt. Mir ist jedoch aufgefallen, dass die Beschilderung etwas dürftig ist. Das „Sproochecafé“ wird mit einem großen Banner beworben, doch der „Kleederkummer“ fehlt es etwas an Sichtbarkeit.

Bürgermeister Michel WOLTER: Wir haben vor Kurzem die Beschilderung etwas aufgewertet. Vielleicht hilft das schon, andernfalls werden wir dafür sorgen, dass die „Kleederkummer“ an Sichtbarkeit zulegt.

Schöffe Yves CRUCHTEN: Beim Thema „Sproochecafé“ fällt mir ein, dass der zur Verfügung stehende Saal zwar sehr schön und geräumig ist, doch die Akustik ist etwas schwierig, wenn eine gewisse Anzahl an Leuten im Saal ist. Vielleicht könnte man schallabsorbierende Platten oder ähnliches an der Decke befestigen.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Ich habe festgestellt, dass in der „Rue Beche“ ein Dutzend Bäume entfernt wurden. In Zeiten, in denen es in unseren Ortschaften immer heißer wird, ist das nicht vorteilhaft.

Bürgermeister Michel WOLTER: Das ist im Rahmen des Straßenbauprojektes in besagter Straße geschehen. Das Projekt wurde dem Gemeinderat vorgestellt und dabei wurde erklärt, dass die ökologisch weniger sinnvollen Bäume durch andere ersetzt werden und der Park sogar noch vergrößert wird.

Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL: Die „Crèche Kaweechelchen“ feiert in diesem Jahr 30-jähriges Bestehen. Unsere Subsidienverordnung sieht Sonderzuschüsse vor bei 25- und 50-jährigen Jubiläum. Die Vereinigung hatte allerdings beim 25-jährigen Jubiläum keinen Antrag gestellt. Wäre es möglich, nachträglich einen Sonderzuschuss zu gewähren?

Bürgermeister Michel WOLTER: Die Verantwortlichen der Vereinigung sollen dahingehend ein Schreiben einreichen.

Rat Jérôme HAUTUS: Ich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass auf dem Bolzplatz neben dem Park „Um Paesch“ am Wochenende bereits morgens um 8 Uhr die Kinder dort Fußball spielen. Die benachbarten Anwohner sind nicht erfreut über diese Lärmbelästigung.

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich habe Verständnis für die Einwände der Leute. Wir werden sehen, ob wir die Lärmbelästigung mechanisch eindämmen können.

Rat Louis PHILIPPE: Ich habe gesehen, dass hinter dem ehemaligen Hof der Familie Thorn im Fingiger Ortskern ein Bolzplatz in der Entstehung ist. Wann kann man mit der Eröffnung rechnen?

Bürgermeister Michel WOLTER: Ich werde mich erkundigen.

Nicht-öffentliche Sitzung

12. Personalangelegenheiten

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Ende der Sitzung : 11:00 Uhr.